

Konzeption



HAUPTSTR. 7
79254 OBERIED
07661/3171
KIGA.OBERRIED@WEB.DE

Inhaltsangabe

Einführung: „An den erwachsenen Leser“

Rechtliche Grundlagen für die pädagogische Arbeit

Das Leitbild unserer katholischen Einrichtung

Unser Logo

Zusammenarbeit mit dem Träger

Lebensumfeld der Familien des Oberrieder Kindergartens

Unsere Angebotsformen zu den Öffnungszeiten

Einteilung der Gruppen

Unser Verständnis von Erziehen, Bilden und Betreuen der Kinder

Geschlechtsspezifische Erziehung

Partizipation und Beteiligungsverfahren der Kinder

Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Zusammenarbeit als Team

Zusammenarbeit mit den Eltern

Partizipation und Beschwerdeverfahren der Eltern

Ausbildungsstätte und Praktikumsstelle - Tageseinrichtung für Kinder

Kooperation mit anderen Institutionen

Öffentlichkeitsarbeit

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Hinweis auf die Konzeption der U3 Gruppen und die weiteren Konzepte

An den erwachsenen Leser

Ihr sagt: „Der Umgang mit Kindern ermüdet uns.“

Ihr habt recht.

Ihr sagt: „Denn wir müssen zu ihrer Begriffswelt hinuntersteigen, uns hinabneigen, beugen, kleiner werden.“

Ihr irrt Euch.

Nicht das ermüdet uns, sondern, dass wir uns zu ihren Gefühlen emporklimmen müssen.

Emporklimmen, uns ausstrecken, auf die Zehenspitzen stellen, hinlangen.

Um nicht zu verletzen.

Janusz Korcak

Diese Konzeption ist eine verpflichtende Arbeitsgrundlage des Trägers und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in vielen gemeinsamen Prozessen entstanden ist. Sie wird immer wieder weiter entwickelt und überprüft. Sie stellt eine verbindliche Grundlage für das Handeln der Fachkräfte dar. Außer dieser Konzeption wurden Konzepte erarbeitet, die Teilbereiche der Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder differenziert erläutern. Daraus ergibt sich unser individuelles Profil der Einrichtung.

Wir weisen darauf hin, dass in der Konzeption immer von Mitarbeitern die Rede ist, damit aber alle Mitarbeiter gemeint sind, ob männlich oder weiblich.

Rechtliche Grundlagen für die pädagogische Arbeit

1. UN Kinderrechtskonvention

Die UN Kinderrechtskonvention enthält u. a. Aussagen zum Kindeswohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.

2. Sozialgesetzbuch (SGB) VIII

Kindertagesbetreuungsgesetz (KitaG) – Baden – Württemberg

Im SGB VIII, § 22 werden folgende Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege aufgestellt:

Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. (siehe auch § 2 Abs.1, KiTaG Interkulturalität § 22 SGB VIII).

2.1. Schutzauftrag §8a, SGB VIII:

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Die Eltern sowie das Kind sind einzubeziehen, sofern hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Konkrete Vorgehensweise: siehe Anhang „Arbeitshilfe zum Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege“

2.2. Gesellschaftliche und sprachliche Integration, gesundheitliche Vorsorge und medizinische Betreuung, Mitwirkung und Beschwerde (§ 45, SGB VIII)

Die Betriebserlaubnis wird erteilt, wenn

- gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Einrichtung unterstützt wird
- die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder nicht erschwert werden
- zur Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde Anwendung finden.

Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen (SGB VIII, § 22a, Abs.2, KiTaG § 5).

Partizipation der Kinder

Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen (§ 8, Abs.1).

Inklusion

Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. (§ 22 a SGB VIII + KiTaG § 2)

Geschlechtsspezifische Erziehung

Bei der Ausgestaltung der Leistungen sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern (§ 9 SGB VIII)

Wie die Anforderungen der Gesetzesvorgabe in der Einrichtung umgesetzt werden, wird in den nachfolgenden Kapiteln konkretisiert.

3. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten

Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen.

Wie ein roter Faden zieht sich diese Perspektive durch die Texte und die Fragen, auf die es im Kindergarten ankommt: Was kann das Kind? Was will das Kind? Was braucht das Kind? Wie erfährt das Kind die Welt? Wie wird es ein Mitglied der Gemeinschaft? Wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teil hat? Wie wird man in Bildungs- und Erziehungsprozessen der unaufgebbaren Würde des Kindes gerecht?

Im Teil A des Orientierungsplanes geht es um das Grundverständnis von Bildung und Erziehung, den sich daraus ableitenden Zielen und den Kooperationsfeldern des Kindergartens. Darüber hinaus geht es um die Verortung der Institution Kindergarten im Bildungssystem, um Vernetzung und Qualitätssicherung.

Der Teil B bietet mit den eng miteinander verknüpften Bildungs- und Entwicklungsfeldern konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit. Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder „Sinne, Körper, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion“ sind so benannt, weil sie für die Persönlichkeitsentwicklung, das Hineinwachsen in die Kultur und die Sozialisation eines Kindes von Geburt an leitend sind. Deshalb wird sowohl bei den direkten Interaktionen mit dem Kind als auch bei der Raumgestaltung und den Anregungen durch Materialangebote die Kinderperspektive vorausgesetzt.

Der Bildungsplan für den Elementarbereich bietet Orientierung für Fachkräfte, Träger und Eltern und soll die Grundlage für eine frühe, individuelle und begabungsgerechte Bildung der Kinder schaffen.

4. Weitergehende Maßnahme zum Schutz des Kindeswohl

Die Einrichtung arbeitet nach der Präventionsordnung der Erzdiözese Freiburg und sichert, dass keine Personen beschäftigt werden, denen die persönliche Eignung gemäß § 72a SGB VIII fehlt. Die Träger versichern dem KVJS Landesjugendamt, dass ihnen aufgabenspezifische Ausbildungsnachweise und Führungszeugnisse nach §30 Abs. 5 und 30a Abs. 1 Bundeszentralregistergesetz vorliegen und regelmäßig geprüft werden. Alle Mitarbeiter unterzeichnen eine Verpflichtungserklärung zum grenzachtenden Umgang mit Schutzbefohlenen.

Das Leitbild unserer katholischen Einrichtung

Unser katholischer Kindergarten St. Michael ist dem Caritasverband angeschlossen. Der Namenspatron unserer Einrichtung ist der Erzengel Michael. Sein Namenstag ist der 29. September.

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist Teil der Kirchengemeinde Dreisamtal. In ihr werden die vier Grunddienste verwirklicht:

- Sie schafft einen Ort der Begegnung und Gemeinschaft (Koinonia) für alle Beteiligten.
- Sie bietet Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder als familienergänzende Hilfe (Diakonie) an.
- In der Tageseinrichtung erleben und erfahren Kinder die Botschaften von Jesus (Martyria).
- Die Einrichtung ist ein Ort für gottesdienstliche Feiern und Feste.

Orientiert am christlichen Menschenbild versuchen wir täglich den Kindern Werte, wie Toleranz, Achtung, Akzeptanz von Anderssein, Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit im menschlichen Umgang vorzuleben und durch Vorbereiten, Feiern von religiösen Festen diese Werte aufzugreifen und zu vertiefen. Wir vermitteln in kindgemäßer Form Grundvertrauen zu Gott, elementare Inhalte christlichen Glaubens, vor allem durch Geschichten, Lieder, Spiele und Gebete zu kirchlichen Festen und Bräuchen.

Glaube wirkt sich aus in der Beziehung miteinander und im Umgang mit der Schöpfung. Er ist kein isolierter Bereich, sondern im Alltag der pädagogischen Arbeit integriert. Das Kind wird aus der erlebten Beziehung mit seinen Bezugspersonen seine Weltdeutung ableiten. Wie Eltern und pädagogische Mitarbeiter ihren Glauben leben, wie authentisch sie in ihrem Sagen und Tun sind, beeinflusst das Kind in seiner Entwicklung und Entscheidung für ein christliches Weltbild.

Wir pädagogischen Mitarbeiter zeigen Toleranz für die Weltanschauung konfessionsloser und die Religion andersgläubiger Kinder und ihrer Familien.

Unser Kindergarten ist für alle Konfessionen offen.

Unser Logo

Mit unserem Logo, einem Schneckenhaus, möchten wir folgendes ausdrücken:
Das Schneckenhaus soll die Wegstrecke symbolisieren, die wir Ihre Kinder begleiten möchten. Die geschlossene Form der Windungen stellt den Schutzraum dar. Es konzentriert sich auf die Mitte, für uns ist das Ihr Kind. Durch das wachsende Vertrauen und den fortlaufenden Entwicklungsprozess gehen die Kinder immer mehr ihren eigenen Weg, bis wir sie schließlich an der Öffnung verabschieden. Wir lassen sie los, damit sie ihren eigenen Weg weiter gehen in einen neuen Lebensabschnitt.
Das eingefügte Kreuzzeichen zeigt unsere Zugehörigkeit zur katholischen Kirche.
Unser Logo findet sich auf Veröffentlichungen, die unseren Kindergarten betreffen wieder.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der *Träger*, die katholische Kirchengemeinde Dreisamtal, schafft (entsprechend der Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes) die für den Betrieb der Tageseinrichtung für Kinder erforderlichen und angemessenen personellen, räumlichen sowie sachlichen Voraussetzungen.

Der Träger ist für die finanziellen Belange der Tageseinrichtung für Kinder verantwortlich und trägt Sorge für die regelmäßige Zusammenarbeit in pastoralen Angelegenheiten durch einen Ansprechpartner.

Die **Leiterin** ist für die Eltern in der Einrichtung präsent. Zu den Bürozeiten oder nach Absprache ist es den Eltern möglich, ihre Fragen mit der Leiterin zu besprechen. Sie repräsentiert die Tageseinrichtung für Kinder. Sie vertritt die Pädagogik nach außen und ist mitverantwortlich für die Darstellung der Einrichtung in der Öffentlichkeit. Außerdem pflegt sie den Kontakt und die Kooperation mit anderen Institutionen, in der Pfarrgemeinde, im Ort usw.

Lebensumfeld der Familien des Oberrieder Kindergartens

Oberried ist eine selbständige Gemeinde mit den Ortsteilen Hofsgrund, St. Wilhelm, Zastler, Weilersbach und Geroldstal.

Die Bevölkerung ist überwiegend katholisch.

Traditionen und religiöse Feste sind fester Bestandteil des Gemeindelebens.

Oberried hat ein gut funktionierendes Vereinsleben, ebenso findet hier auch vielfältige Jugendarbeit statt.

Neben kulturellen Angeboten der Vereine und Gruppierungen können sich Kinder und Jugendliche auch sportlich betätigen. Außerdem besteht die Möglichkeit sich für soziale Belange einzusetzen.

Oberried hat eine eigene Grundschule mit Außenstelle, seit Sep. 2008 besteht eine Kernzeitbetreuung. Seit 2016 gibt es im Ortsteil Weilersbach auch einen Waldkindergarten.

In Kirchzarten und Stegen gibt es weiterführende Schulen, alternative Angebote durch

freie Träger (Schule) und Kindergärten (ein weiterer Waldkindergarten, Waldorfkindergarten).

Schule und Kindergarten arbeiten Hand in Hand. Das Betreuungsangebot wird kontinuierlich ausgebaut und den sich verändernden Anforderungen angepasst. Die politische Gemeinde beteiligt sich seit Bestehen des Kindergartens an seiner Finanzierung.

Seit 2008 unterstützt sie die Familien auch durch materielle Hilfe bei der Kernzeitbetreuung (Raum).

Oberried bietet den Kindern viel Raum zum Spielen in der freien Natur.

Im Ortskern sowie allen Ortsteilen gibt es noch bewirtschaftete Gehöfte. Tiere, wie Kühe, Schafe, Ziegen, Pferde, Hühner... sind somit etwas ganz Normales und Zusammenhänge wie, wo kommt die Milch her, vor Ort erlebbar.

Weitläufige Wiesen, Bäche, Wald und auch gestaltete Angebote wie Spiel- und Bolzplätze finden sich in Oberried und allen Ortsteilen. Für Wintersport bieten sich ideale Bedingungen.

Außerdem bietet Oberried vielfältige Möglichkeiten für Gruppen und Familien zu Freizeitaktivitäten (Klettern, Zelten ...).

Oberried ist eine lebendige Gemeinschaft, es gibt viele Handwerksbetriebe, eine katholische Kirche mit engagierten Gruppierungen, Ärzte, Apotheke, Krankengymnastikpraxis, Sparkasse und mehrere Gasthäuser, Feuerwehr, Rotes Kreuz, Tankstelle, Läden

Oberried ist als Wohnort in Stadtnähe sehr beliebt. In den letzten Jahren entstanden mehrere Neubaugebiete, die vor allem Familien mit Kindern angelockt haben.

Viele Familien haben zwei oder mehr Kinder. Oftmals gibt es Verwandte im Ort, die an der Betreuung der Kinder mitbeteiligt sind.

Auch der Kontakt zu alten Menschen findet in Oberried regelmäßig statt, in den Familien, in Gottesdiensten und bei Treffen der älteren Generation, zu denen Kinder dazu kommen.

Für unsere Arbeit ist das Lebensumfeld der Kinder sehr wichtig und findet Berücksichtigung in den Angeboten des Kindergartens.

Unsere Angebotsformen zu den Öffnungszeiten

Die Angebotsformen unserer Tageseinrichtung orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien und der örtlichen Bedarfsplanung.

- 1 Ganztagsgruppe mit Mittagessen (für 19 Kinder)
- 1 Ganztages-Kleingruppe mit Mittagessen (für 10 Kinder)
- 1 Regelgruppe mit zwei Nachmittagen
- 1 verlängerte Öffnungszeitengruppe = VÖ- Gruppe
- 1 Kleinkindergruppe als VÖ-Gruppe (Alter 1-3 Jahre)
- 1 Kleinkindergruppe als Ganztagesgruppe (Alter 1-3 Jahre)

Jede Angebotsform erfordert bestimmte Rahmenbedingungen und konzeptionelle Grundlagen zum Wohl des Kindes.

Die Rahmenbedingungen und die pädagogische Grundrichtung sind mit unserer Fachberatung abgestimmt.

Außerdem werden diese Rahmenbedingungen und die bestehenden konzeptionellen Grundlagen von unseren Mitarbeitern regelmäßig auf ihre Wirksamkeit geprüft und weiterentwickelt.

Unsere derzeitigen Angebotsformen sind in unserem Anmeldebogen aufgelistet.

Einteilung der Gruppen

Die Gruppeneinteilung liegt in der Verantwortung der pädagogischen Mitarbeiter.

Die Gruppen werden teiloffen geführt, d. h. die Kinder haben ihre Stammgruppe in der sie das Miteinander der Gruppe erleben im täglichen Morgen- und Abschlusskreis, wie auch bei Geburtstagen. Während der Freispielphasen stehen ihnen dann alle Funktionsbereiche offen, hier können sie sich durch alle Gruppen bewegen und Spielpartner und -orte suchen nach Absprache mit ihren Gruppenerziehern. Dazu hängt in jeder Gruppe eine Pinnwand, an welcher sich die Kinder für die Funktionsbereiche anpinnen können.

Unser Verständnis von Erziehen, Bilden und Betreuen der Kinder

Kinder haben ein Recht auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag orientiert sich am christlichen Menschenbild. Wir arbeiten familienergänzend, setzen an der Lebenssituation-/wirklichkeit des Kindes an und versuchen es ganzheitlich zu fördern, damit es in seiner Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt wird.

Wir wollen jedes Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit, seinen Eigenarten und seinem Charakter so annehmen, wie es ist. Es soll bei uns Wärme und Geborgenheit erfahren. Das Kind bestärken wir seine positiven Eigenschaften und Fähigkeiten weiter zu entwickeln, denn wer sich angenommen fühlt und gelobt wird, gewinnt an Selbstvertrauen und fühlt sich wohl.

Unsere Einrichtung hat ebenso den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Diese Aufgabe umfasst die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder.

Grundlage für unsere Arbeit mit den Kindern ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten. In ihm werden einheitliche Qualitätsstandards verbindlich vorgegeben. Das Kind steht im Mittelpunkt von Erziehung und Bildung.

Unser Erziehungsstil orientiert sich am Kind-/Situationsorientierten Ansatz, wobei eine Mischung aus Naturpädagogik und partnerschaftlichem Ansatz mit einfließen. Über allem steht: **„Hilf mir, es selbst zu tun!“**

Wir arbeiten nach dem Ansatz: **Teilöffnung mit Stammgruppen**, die einzelnen Gruppen sind in Funktionsbereiche eingeteilt und stehen allen Kindern während der Freispielzeit offen. Dies schließt auch unsere Kleinkindgruppen teilweise mit ein. Unsere Funktionsbereiche im Ü3-Bereich sind: Rollenspiel, Spiele- und Puzzlereich, Kreativzimmer, Baubereich, Experimentierzimmer, Bewegungsraum, Leseraum.

Die Eingewöhnungsphase, die täglichen Bring- und Abholzeiten, unsere Rituale und den Abschied (Schuleintritt, Wegzug der Familie) aus der Einrichtung sehen wir als wichtige Phasen der Betreuung.

Die mit den Eltern abgesprochene Eingewöhnungsphase verhilft den neuen Kindern sich in der ihnen fremden Umgebung zu orientieren und Beziehungen zu uns aufzubauen (siehe auch Eingewöhnungskonzept).

Uns ist wichtig, dass die Kinder regelmäßig und pünktlich kommen und die Öffnungs- sowie die Abholzeiten im Interesse der Kinder eingehalten werden.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit mit den Kindern ist das Freispiel.

Als Freispiel bezeichnen wir den Zeitraum vom Eintreffen der Kinder bis zu einer gemeinsamen, geplanten oder situationsorientierten Aktivität.

In dieser Zeit bestimmen die Kinder selbst den Spielort, den oder die Spielpartner, die Dauer des Spiels und das Material bzw. die Art des Spiels.

Das Freispiel hat große Bedeutung für die Entwicklung sozialer Kontakte, es werden viele Erfahrungen in Bezug auf verschiedene Materialien, Personen und Situationen gemacht. Beim gemeinsamen Spielen lernen die Kinder mit Frustrationen umzugehen, Konflikte verbal zu lösen, Kompromisse zu schließen und eigene Ideen zu verwirklichen, sowie Regeln einzuhalten.

Wir geben ihnen große Freiräume im Freispiel, unter Einhaltung unserer mit den Kindern aufgestellten Regeln, da wir wissen, dass Kinder viel beim Spiel lernen.

Zum positiven Selbstbildnis ist es uns wichtig, dass die Kinder ein Selbstbestimmungsrecht haben und ihre Selbstwirksamkeit gestärkt wird.

In der Freispielzeit stehen den Kindern auch alle Funktionsbereiche offen. Falls ein Bereich mal nicht offen steht, erkennen die Kinder es an dem angehängten Stoppschild.

Auf Grundlage des Orientierungsplans heißt dies:

Was will das Kind?

Was kann das Kind?

Was braucht das Kind?

Das Kind will die Welt und sich selbst entdecken und verstehen. Es will sich ausdrücken und verständigen. Es will mit anderen leben, spielen und lernen. Es will sich ausprobieren und zeigen, was es kann. Dazu braucht es Anerkennung und Wohlbefinden, eine Umgebung und Menschen, die ihm Geborgenheit und Liebe geben und das Kind selbstwirksam werden lassen (Auszug aus dem Orientierungsplan).

Wir beobachten die Kinder, reflektieren die pädagogische Arbeit und die Gruppensituation in unseren Teambesprechungen und werten sie aus. Davon ausgehend planen wir fachkompetent (im Team, in der Gruppe) regelmäßig die pädagogische Arbeit für das Kind, die Gruppe und die Funktionsbereiche.

Hier einige Schwerpunkte unserer Arbeit mit den Kindern auf Grundlage des Orientierungsplans.

Sie gliedert sich in die 6 eng miteinander verknüpften Bildungsfelder:

- Körper,
- Sinne,
- Sprache,
- Denken,
- Gefühl und Mitgefühl,
- Sinn, Werte, Religion

Da die Bildungsfelder des Orientierungsplans sehr umfassend sind haben wir einige Schwerpunkte unserer Umsetzung nachfolgend aufgelistet. Es bestehen auch weitere Konzepte, in denen die Arbeit weiter konkretisiert wird.

Bildungsfeld Körper

- Bei den pflegerischen Arbeiten vermitteln wir den Kindern ein positives Verhältnis zu Körper und Geschlecht und wahren die Intimsphäre der Kinder im Sanitärbereich.
- Es bestehen Regelungen für das Essen und Trinken (Ort, Zugänglichkeit, Zeitrahmen u. ä.) für das Frühstücksbüfett im Bistro, das Mittagessen und das nachmittägliche Vesper, welche in unserem Konzept zum Essen und Trinken konkret aufgeführt sind.
- In variablen Abständen werden Back- und Kochtage durchgeführt, sowie Frühstücksbüfettts angerichtet.
- **Bewegungserziehung** bedeutet für uns, vielfältige Arten der Bewegung zu ermöglichen, denn Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, den wir nicht nur auf das Turnen reduzieren möchten. Bewegungserziehung beinhaltet neben freier Bewegung auch von uns vorbereitete Angebote wie Turnen, Rhythmik und Tanzen. Den Kindern steht für die Bewegung außer der Turnhalle, der Flur und ein sehr großzügiges Außengelände zur Verfügung.
- Kinder aus den verschiedenen Gruppen können sich nach Absprache und Einhalten von Regeln zum Spielen im Flur und der Turnhalle (mit Aufsicht) treffen und begegnen.
- Wir schützen die Kinder vor offensichtlichen Gefahren v. a. durch Vorbeugung und die verantwortungsbewusste Wahrnehmung der Aufsichtspflicht. Dazu gehört auch das praktische Wissen über die Erstversorgung der Kinder bei Verletzungen und akuten Krankheiten.
- Im feinmotorischen Bereich stehen den Kindern viele Möglichkeiten offen, wie kneten, malen, zeichnen, schneiden, auffädeln aber auch großflächige Malarbeiten an unserer Malwand.

- Um einen Ausgleich für einen bewegten Alltag zu bieten stehen den Kindern verschiedene Ruheinseln zu Verfügung, wie Sofas zum Vorlesen, Ruheraum und Kuschelhöhlen.

Bildungsfeld Sinne

- **Naturtage**...sind für uns ein Überbegriff, da wir den Kindern in verschiedenen Naturbereichen wie Bach, Feld, Wiese und im Wald Erfahrungs- und Begegnungsmöglichkeiten anbieten.
- Dadurch werden ihre Sinne geschärft und wir wecken bei den Kindern die Liebe und Achtung für die Tier- und Pflanzenwelt.
- Durch das intensive Erleben erkennen die Kinder Zusammenhänge und entwickeln Verständnis. Sie gehen behutsamer mit Pflanzen und Tieren um.
- Wir bieten Bereiche für Ruhe, in denen Bücher gelesen und CD`s gehört werden können, aber wir genießen auch die Stille und wie man da die Erfahrungen machen kann, dass man ganz bei sich ist. Einige Kinder lassen sich auch gerade in solchen Situationen gerne mit dem Igelball massieren oder wünschen das Pizzaspiel, welches auch mit Massage zu tun hat.
- Aktionsräume in unserem Funktionsbereich „Kreativzimmer“, welche vielfältige Sinneseindrücke ermöglichen, sind vorhanden, in dem sich eine große Malwand, Staffeleien, verschiedenste Farben, Mal- und Schneidetische befinden.
- Wir musizieren mit unseren Instrumenten, untermalen Klanggeschichten mit Geräuschen und orientieren uns an Geräuschen aus unserem Umfeld und ordnen diese zu.

Bildungsfeld Sprache

- Die Kinder lernen ihre Meinung zu vertreten (in Stuhlkreisen, Gesprächskreisen), Entscheidungen zu treffen (in Kinderkonferenzen) und die Konsequenzen dafür zu tragen (bei Reflektionen).
- Es bestehen verständliche und einsichtige Regeln für den Umgang miteinander und die Gestaltung des Alltags. Wir haben Bereiche, die werden nur in Anwesenheit eines Erwachsenen betreten (rote Linie im Flur) und bei bestimmten Materialien muss auch erst nachgefragt werden.
- Wir begrüßen uns zu Beginn und verabschieden uns zum Ende der Betreuungszeit.
- Das tägliche Gespräch wird bei jeder Gelegenheit gesucht, beim Essen, beim Ausruhen, beim Spielen.....
- Wir hören Geschichten, Gedichte, Märchen, singen Lieder, machen Klatschverse um die Sprache den Kindern näher zu bringen, hauptsächlich auch den ausländischen Kinder.
- Wir haben durch unsere Familien eine Präsenz an unterschiedlichen Sprachen, denen begegnen wir wertschätzend und binden sie bei Bedarf auch in unsere Angebote ein.
- Zum Thema „Sprache“ haben wir ein eigenes Konzept entwickelt, indem unsere Sprachförderung genauer beschrieben ist, besonders auch die alltagsintegrierte Sprache im Tagesablauf.
- Eine zusätzliche Sprachförderung findet bei uns seit 2008 im Rahmen der bezuschussten Programme des Landes Baden-Württemberg statt. Zusätzliche

Stunden ermöglichen ein intensives Arbeiten mit Kindern, welche hier Schwierigkeiten haben und Auffälligkeiten zeigen.

Seit 2015 findet dies im Rahmen von „Singen-Bewegen- Sprechen“ statt, mit einem Lehrer der Musikschule.

Konkretisiert wird auch diese Arbeit in unserem Sprachkonzept.

Bildungsfeld Denken

- Wir Mitarbeiter bestärken den Forscherdrang und das Interesse der Kinder, schaffen Bildungsanreize und vermitteln ihnen Freude am Lernen (auch durch unser Vorbild). Dazu haben wir einen Funktionsbereich zum Experimentieren sowie Materialien zum Forschen, Auseinanderbauen und zum Sortieren.
- Wir denken darüber nach, wie Dinge funktionieren, stellen Warum- und Wieso-Fragen und suchen dazu nach Antworten in Klein- wie auch in der Großgruppe.
- Es gibt wechselnde Projekte wie Buchstabenzimmern, Schreibwerkstatt, Tüftlerwerkstatt, in denen man sich konzentriert einer Sache widmen kann .
- Wir erstellen Pläne, bauen diese mit unseren Konstruktionsmaterialien nach, sei es mit Legosteinen, Bausteinen, wertlosen Materialien.
- Wir vermitteln Fertigkeiten und Techniken zum Umgang mit Materialien wie Holz, Speckstein, Papier, Ton, Stoffe, Wasser, Materialien aus der Natur und vieles mehr.
- Es besteht eine Vielfalt an leicht zugänglichen Materialien, wobei immer die Freude am schöpferischen Tun und Gestalten im Vordergrund steht und weniger das Endprodukt.
- Wir bringen unsere Vorstellungen wie unsere Träume und Erlebnisse zu Papier, z. B. durch „Mut- oder Wuttiere“.
- Betrachtungen von Bildern berühmter Maler finden immer wieder statt. Wir vertiefen dies indem wir sie nachmalen und danach für die Kinder und Eltern sichtbar ausstellen.
- Unser Spiel- und Puzzlebereich bietet Anregungen zum Spiel alleine, zu zweien, in Kleingruppen für die Altersgruppe 3 bis 6 Jahre. Die Kinder können sich an den unterteilten Fächern orientieren.
- Wir philosophieren über die Welt, wie sie ist, warum es so ist, wie sie entstand, auch im religiösen Kontext.
- Im Laufe des Kindergartenjahres bieten sich vielfältige Möglichkeiten für verschiedene Aktivitäten außerhalb des Kindergartens und in die nähere Umgebung, wie Besuche auf Bauernhöfen, bei der Feuerwehr, Diese Ausflüge bereiten allen Beteiligten, Eltern wie Kindern, immer große Freude und Spaß. Bei Veranstaltungen, zu denen wir nur mit Privat – PKW' s gelangen können, bilden wir mit Hilfe der Eltern Fahrgemeinschaften.
- Bei den „**Wackelzähnen**“ wird ergänzend zur bisher stattgefundenen Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes in allen Teilbereichen seiner Entwicklung im letzten Kindergartenjahr ein Schwerpunkt auf das Zusammenfinden der „Großen“ als Vorbereitung auf die kommende Klassengemeinschaft gelegt mit Angeboten, welche teilweise auch mit dem Kooperationslehrer gestaltet werden. Mehr dazu steht in unserem Übergangskonzept Kindergarten – Grundschule.

Bildungsfeld Gefühl und Mitgefühl

- Wir pädagogischen Mitarbeiter nehmen die Kinder ernst und schätzen ihre Individualität und Persönlichkeit. Wir leben die Gleichwertigkeit von Kindern und Erwachsenen vor.
- Unser Verhalten ist geprägt von einem ausgewogenen Verhältnis von Nähe und Distanz. Die eigenständigen Lernprozesse der Kinder stehen dabei im Vordergrund.
- Wir Erzieher nehmen uns ausreichend Zeit und Geduld bei Anliegen der Kinder.
- Ebenso nehmen wir die Bedürfnisse der Kinder wahr und hören ihnen aufmerksam zu.
- Bei Sorgen und Problemen nehmen wir die Kinder ernst, unterstützen sie und bieten einen sensiblen Umgang in besonderen Situationen (z. B. traurige Kinder, Todesfälle im Umfeld der Kinder ...).
- Wir besprechen Sorgen und Probleme der Kinder auf deren Wunsch auch mit anderen Kindern sowie bei Bedarf in den Gruppen.
- Wir legen Bilderbücher bereit, in denen die Kinder sich in ihrer Situation wiederfinden können und mitbekommen, dass es auch anderen gleich gehen kann.
- Mimik kann vieles ausdrücken und daher sprechen wir darüber, wie man erkennt, wie es dem gegenüber und auch mir gehen kann.
- Es bestehen den ganzen Tag über Rituale, die den Kindern Sicherheit und Kontinuität vermitteln, wie Morgenkreis, Abschlußkreis, Essenszeit, Ruhezeit.

Bildungsfeld Sinn, Werte, Religion

- Wir bieten immer wieder Anlässe zum Staunen wie auch für Fragen „Warum“ etwas so und nicht anders ist. Dabei haben wir auch immer im Blick, dass wir eine katholische Einrichtung sind und religiöse Themen einen großen Stellenwert haben.
- Wir leben einen achtsamen Umgang mit Mitmenschen, Tieren und Materialien.
- Das Zusammenleben von uns Mitarbeitern und den Kindern, der Tagesablauf und die Gestaltung der Räume, orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und sollen deren Selbstbildung und Selbstwirksamkeit fördern. Deshalb gestalten wir die Räume, gerade auch im Rollenspielbereich immer mal wieder mit den Kindern gemeinsam um.
- Wir gestalten miteinander vierteljährliche Gottesdienste. Dabei wirken die Kinder immer mit, in der Vorbereitung, wie auch der Durchführung.
- Die Feste des kirchlichen Jahreskreises werden aufgenommen, besprochen und kindgerecht miteinander gefeiert.
- Vor dem gemeinsamen Mittagessen beten wir, ebenso bei anderen gemeinsamen Essen.
- Wir hören Geschichten von Jesus, sprechen über Gott und die Erschaffung der Welt. Bei Bedarf sprechen wir über andere Religionen, falls dazu Fragen entstehen.
- Ungerechtigkeiten werden angesprochen, sei es mit Zweierdialog, in der Klein- oder Großgruppe. Kinder haben ein sehr gutes Gespür dafür, ob etwas gerecht oder ungerecht ist.

Geschlechtsspezifische Erziehung

Unter geschlechtsspezifischer Erziehung verstehen wir, die in jedem Kind vorhandenen weiblichen und männlichen Anteile anzusprechen und zu stärken. Im Alltag heißt das:

- Keine Einteilung von Spielmaterial nach geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten. Das Spielmaterial wird gleichermaßen und uneingeschränkt für Jungen und Mädchen angeboten. Dies gilt auch für alle gezielten Angebote im Kindergruppenalltag.
- Bei der Auswahl von Kinderbüchern eine Ausgewogenheit herstellen von Jungen und Mädchen als Hauptpersonen, in verschiedenen Rollen und mit unterschiedlichen Eigenschaften (z.B.: stark/schwach, leise/laut, usw.).
- Jungen und Mädchen in ihrer Gleichwertigkeit aber auch Andersartigkeit akzeptieren.
- Mädchen dürfen auch stark und Jungen dürfen auch schwach sein.
- Mädchen und Jungen sollen sich als Mädchen bzw. Junge wohlfühlen, ohne das andere Geschlecht abwerten oder ablehnen zu müssen.
- Ein gleichberechtigtes Miteinander von Jungen und Mädchen unterstützen und ihnen Hilfestellung bei der Lösung von Konflikten geben.
- Auch die Väter in das Gruppengeschehen einzubeziehen, z. B. durch Hospitationen und Angebote aus der Lebenswelt (Vorstellung eines Hobbys, der Arbeit etc.).
- Männliche Bezugspersonen als Mitarbeiter oder Praktikanten einstellen.
- Die Bereitschaft der Mitarbeiter, ihre eigene Geschlechterrolle zu reflektieren und sich mit Fragen zu diesem Thema auseinanderzusetzen.

Partizipation und Beschwerdeverfahren der Kinder

Wir Mitarbeiter sind uns bewusst, dass wir im Team Beispielfunktion für die Kinder haben. Deshalb werden die Kinder von uns ebenfalls bei der Gestaltung des Alltags beteiligt, auch im Rahmen von Projekten.

Beispiele:

- beim Versorgen von Pflanzen
- bei der Anschaffung neuer Bücher und Materialien
- bei der Auswahl von Themen für Projekte, Feste
- bei der Gestaltung von Bereichen und Räumen
- bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten

Die Kinder werden an allen Entscheidungen beteiligt, bei denen die Kinder wirkliche Mitbestimmungsmöglichkeiten haben.

Dabei wissen sie, dass ihre Meinung erwünscht ist und ernst genommen wird. Die Mitarbeiter ermuntern sie, ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten zu nutzen.

Wir entwickeln gemeinsam Regelungen für den Umgang miteinander und die Gestaltung des gemeinsamen Alltags. Ebenso werden die Konsequenzen, wenn Regeln nicht eingehalten werden oder Veränderungen der Regeln gemeinsam besprochen.

Regeln hierzu z. B. sind:

- sich abmelden beim Verlassen des Gruppenraumes über das Pinnwandssystem
- Rote Linie im Flur beachten
- Selbst auf seine Sachen zu achten
-

Die Mitarbeiter bieten den Kindern unterschiedliche Methoden an, um ihre Meinung zu äußern (alleine oder in der Gruppe, im Gespräch, im Rollenspiel, kreativ) und um die Beteiligung aller Kinder zu ermöglichen. Dabei nehmen sie die Kinder mit ihrem unterschiedlichen Entwicklungsstand und den individuellen Ausdrucksmöglichkeiten ernst. Gleichmaßen achten die Erzieher bei ihrer Meinungsäußerung darauf, dass sie für die Kinder verständlich ist.

Zu festen Zeiten (Morgen- und Abschlusskreis)) und bei verschiedenen Formen (z. B. Gesprächskreis) mit gemeinsam festgelegtem Ablauf und Regelungen findet die Mitbestimmung der Kinder statt.

Die Mitarbeiter haben ein offenes Ohr (zuhören/sich einlassen) und ein waches Auge (beobachten) für die Äußerungen der Kinder.

Positive wie negative Rückmeldungen von Kindern werden im Tagesablauf, aber auch im gemeinsamen Morgenkreis oder bei Kinderkonferenzen schriftlich aufgenommen und gegebenenfalls gleich in der Gruppe geklärt. Betrifft die Rückmeldung andere/ mehrere Gruppen oder den gesamten Betrieb, so tragen die jeweiligen Mitarbeiter die Rückmeldung in die Teamsitzung zur Bearbeitung.

Nach der Klärung im Team wird der Sachverhalt in den betroffenen Gruppen wieder im Morgenkreis mit den Kindern besprochen.

Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

„Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit seiner speziellen Lebensgeschichte, mit individuellen Fähigkeiten, Eigenarten und Begabungen.

Wir achten und schätzen diese Individualität und Persönlichkeit der Kinder.

Auszug aus dem Leitbild katholischer Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg.

Integration wird bei uns verstanden als Prozess, in dem Menschen mit unterschiedlichen körperlichen, seelischen und/oder geistigen Voraussetzungen und Bedürfnissen lernen miteinander zu leben und eine Gemeinschaft zu werden. In dieser Gemeinschaft genießt jede Person gleiche Achtung, Wertschätzung und Rechte.

Mit der Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in eine katholische Tageseinrichtung für Kinder setzt unser Träger ein Zeichen, dass alle Kinder willkommen sind. Damit ermöglicht er allen Kindern, den Mitarbeitern und Eltern, wechselseitig voneinander zu lernen und gegenseitiges Verständnis zu entwickeln.

Der Träger stellt die nötigen Rahmenbedingungen (gegebenenfalls unter Einbeziehung von anderen Stellen und Ämtern) zur Verfügung. Es kann allerdings vorkommen, dass

trotz dem Willen ein Kind aufzunehmen, die Rahmenbedingungen nicht geschaffen werden können.

Interkulturelle Lernprozesse finden im alltäglichen Zusammenleben statt. Unser Zusammenleben in der Gruppe / in der Einrichtung ist geprägt von Offenheit und Interesse für Neues und Unbekanntes.

Zusammenarbeit als Team

Teamarbeit ist ein elementarer Bestandteil unserer Arbeit in unserer Tageseinrichtungen für Kinder. Sie dient der gemeinsamen Aufgabenerfüllung, der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

Wir pädagogischen Fachkräfte haben alle eine abgeschlossene Ausbildung zum Erzieher oder Kinderpfleger, teilweise auch Zusatzqualifikationen wie z. B. Spracherzieher.

Unsere Teamarbeit ist gekennzeichnet durch gegenseitige Wertschätzung und konstruktive, fachliche Zusammenarbeit auf der Basis einer gemeinsamen konzeptionellen Grundlage.

Mit guter Teamarbeit geben wir Mitarbeiter ein Vorbild für die Kinder hinsichtlich Zusammenarbeit, Umgang miteinander und Konfliktlösung.

Eine funktionierende Teamarbeit ist ebenso Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir Mitarbeiter bilden uns regelmäßig fort, zur Weiterentwicklung der persönlichen Kompetenzen und zur Bereicherung der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind die Ersterziehenden ihrer Kinder. Ihr Bemühen und die Sorge um ihr Kind werden von den Mitarbeitern geachtet und respektiert.

In der Arbeit **mit Kindern in Gruppen** sind die pädagogischen Mitarbeiter Fachleute, die ein professionelles Handeln zeigen.

Die Zusammenarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit zum Wohle des Kindes. Denn nur in einer offenen, partnerschaftlichen und entspannten Atmosphäre ist eine gute pädagogische Arbeit ergänzend zum Elternhaus möglich.

Um in kontinuierlichem Kontakt zu sein finden regelmäßig Entwicklungsgespräche statt. Mindestens einmal im Jahr bieten wir ein Gespräch über die Entwicklung der Kinder an. Grundlage für das Gespräch sind ausgewertete Beobachtungen.

Informationen werden regelmäßig und bei Bedarf auf verschiedene Arten heraus gegeben (Kindergarten App, Brief, Aushang, Elternabend u. ä.).

Aktuelle, kurzfristige Informationen gehen über die Kindergarten App heraus und man findet sie auch im Eingangsbereich an der Elternpinnwand. Ebenso gerade kursierende Krankheiten auf der „Krankheitsuhr“.

In jedem Kindergartenjahr finden Elternabende zu verschiedensten Themen statt. Beim

1. Elternabend wird der Elternbeirat gewählt.

Die Aufgaben und Möglichkeiten des Elternbeirates sind in der Kindergartenordnung beschrieben.

Eine gesellige Art des Zusammentreffens der Elternschaft jeder einzelnen Gruppe ermöglichen Elternstammtische.

Wir freuen uns über die Mitarbeit der Eltern im Kindergartenalltag und unterstützen diese, sei es als Begleitperson bei Ausflügen, Spaziergängen, Naturtagen oder wenn Eltern eigenverantwortlich Aktivitäten in unsere pädagogische Arbeit einfließen lassen.

Bei Festen des Kindergartens sind wir stark auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Eine engagierte Elternschaft trägt enorm zum Gelingen eines schönen Festes bei.

Hospitationen ermöglichen den Eltern ein besseres Verständnis unserer pädagogischen Arbeit.

Interessierte Eltern, die sich einen besseren Einblick in die pädagogische Kindergartenarbeit verschaffen wollen, können nach Absprache in der jeweiligen Gruppe einen Vormittag hospitieren.

Die Mitarbeiter unterstützen die Eltern in Erziehungsfragen und weisen sie auf entsprechende Beratungsstellen hin, wenn dies gewünscht ist.

Ebenso vertiefen sie regelmäßig ihre Kenntnisse in Erwachsenenbildung und erweitern ihre kommunikativen Fähigkeiten durch Fortbildungen, Supervisionen und entsprechende Fachliteratur.

Die pädagogischen Mitarbeiter haben ein fachlich begründetes und reflektiertes Wissen. Dieses Wissen stellen sie den Eltern zur Verfügung und können dadurch die Eltern unterstützen. Thematische Angebote ermöglichen den Eltern die Erweiterung ihrer pädagogischen Kompetenzen.

Bei **Krankheit der Kinder** wird eine schnellstmögliche Benachrichtigung durch die Eltern erwartet.

Manche Kinderkrankheiten sind meldepflichtig. Der Kindergarten informiert das Gesundheitsamt anonym über die vorliegenden Krankheitsfälle. Außerdem werden die übrigen Eltern darüber informiert, welche Krankheiten im Kindergarten vorliegen. Ebenso ist uns das Wohl von Schwangeren, frisch geimpften oder noch geschwächten Kindern sehr wichtig.

Der Kindergarten kann erst dann wieder besucht werden wenn ein Attest (vom Arzt oder den Eltern ausgefüllt) vorliegt welches bescheinigt, dass das Kind nicht mehr ansteckend ist. Ein Vordruck dazu findet sich im Aufnahmeheft (Anhang 7).

Wir erwarten, dass die Kinder während oder nach einer Medikamenteneinnahme (Antibiotika oder fiebersenkende Mittel), bei der sie oftmals gesund erscheinen, erst dann wieder den Kindergarten besuchen, wenn sie wirklich ganz gesund sind.

Unsere Erfahrungen zeigen immer wieder, dass die körpereigene Abwehr und der Gesamtorganismus geschwächt sind und viele Kinder noch eine Erholungsphase

brauchen. Kinder, die noch angeschlagen sind, verkraften einen Vormittag in der Großgruppe schlecht, (die Krankheitsdauer dehnt sich aus).

Kleidung der Kinder

Der Kindergarten bietet den Kindern in einem geschützten Lebensraum die Möglichkeit ihre ureigensten Erfahrungen zu sammeln, ihrer Neugier und Entdeckungsfreude nachzugehen; sie lernen durch das Spiel und können sich frei entfalten. Dazu ist entsprechende „Kleidung“ wichtig, z. B. alte Kleidung, Regenkleidung, Matschhosen etc.

Partizipation und Beschwerdeverfahren der Eltern

Partizipation heißt Teilhabe und wird verstanden als eine Form des Umgangs miteinander und der Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder und ihrer Familien. Die Interessen, Bedürfnisse und Talente der Eltern erfahren Wertschätzung und deren Wissen über die Kinder bereichert die Bildungsarbeit in der Kindertageseinrichtung. Gleichzeitig können die Eltern vom pädagogischen Verhalten der Erzieher und deren Kompetenzen profitieren.

Konkret heißt dies:

Teilhabe im alltäglichen Ablauf der Kindertageseinrichtung setzt voraus, dass die Eltern Einblicke in die pädagogische Zielsetzung und Arbeit haben, um dafür ein Verständnis entwickeln zu können. Dazu bekommen die Eltern auf Wunsch und zu Beginn der Kindergartenzeit einen Rundgang durch die Tageseinrichtung. Ihre Fragen werden beantwortet und es wird Informationsmaterial ausgehändigt, wie Einrichtungsflyer, Eingewöhnungskonzept, Beitragsliste etc.

Persönliche Erfahrungen und Erwartungen der neuen Eltern werden erfragt, um ein gemeinsames Verständnis für die aktuelle Kindergartenpädagogik und die Arbeit der Einrichtung aufzubauen.

Die Eltern werden an wichtigen Fragen und Entscheidungen, die sie und ihre Kinder betreffen, beteiligt.

Die Talente, Fähigkeiten und Kenntnisse der Eltern sind sehr willkommen und werden gerne aufgegriffen. Sie bilden eine Bereicherung für die Arbeit mit den Kindern und auch die pädagogischen Mitarbeiter profitieren davon.

Rückmeldungen von Eltern, egal welcher Art, sind erwünscht und als Möglichkeit zur Weiterentwicklung verstanden.

Allgemeine Fragen aus der Elternschaft werden vom Elternbeirat entgegengenommen und an das Erzieherteam herangetragen.

Kritik und Beschwerden von einzelnen Eltern werden entgegengenommen und von der Leitung, im Team aber bei Bedarf auch von der Geschäftsführung bearbeitet.

Geben Eltern direkt bei Trägervetretern Rückmeldungen, werden diese mit der Leiterin und dem Team besprochen.

In der Einrichtung werden die Eltern durch verschiedene Möglichkeiten angeregt, ihre Meinung (positiv und negativ) deutlich zu machen.

- mündlich: - die Mitarbeiter nehmen Rückmeldungen gerne an
- Elternsprechzeiten bei Leitung und Elternbeirat
- schriftlich: - frei oder auf dem vorbereiteten Bogen
- Briefkasten

Bei Elternabenden, durch Elternbriefe werden die Eltern darüber informiert, dass ihre Meinungsäußerung gewünscht ist und wie damit umgegangen wird.

Die Eltern werden gebeten, Rückmeldungen, wenn es Ihnen möglich ist, nicht anonym zu geben.

Bei Kritik und Beschwerden entscheidet die Leiterin über das weitere Vorgehen, ob sie direkt tätig werden muss, den Sachverhalt in die Teamsitzung einbringt und wer beteiligt ist.

Ursachen und Auslöser der Beschwerden werden analysiert, Möglichkeiten zu Veränderungen und Verbesserungen erarbeitet und anschließend an die Eltern zurückgemeldet.

Grundsätzlich werden alle Rückmeldungen gesammelt um zu überprüfen, ob sich Beschwerden zu einem bestimmten Thema häufen.

Ausbildungsstätte und Praktikumsstelle - Tageseinrichtung für Kinder

Wir erhalten Unterstützung und erfahren eine Bereicherung durch Praktikanten von verschiedenen Schulen, wie den päd. Fachschulen, Haupt- und Realschulen etc.

Die Ausbildung und Begleitung von Vor- und Anerkennungspraktikanten findet in unserer Einrichtung statt.

Seit September 2012 bilden wir auch im Rahmen der praxisintegrierten Ausbildung (PIA) in Kooperation mit der katholischen Fachschule in Freiburg aus.

Kooperation mit anderen Institutionen

Wir kooperieren mit verschiedensten Einrichtungen vor Ort und im Dreisamtal.

Ein regelmäßiger Austausch findet mit der Michaelschule (Grundschule Oberried) statt.

Der Kooperationslehrer der Schule kommt in unsere Einrichtung zum

Kennenlernen der künftigen Schulkinder und dem Austausch mit den pädagogischen

Fachkräften. Ebenso steht er bei den nach Bedarf anschließenden

Einschulungsgesprächen den Eltern und Erziehern beratend zur Seite.

Des Weiteren besuchen auch unsere Fachkräfte die Schule immer wieder alleine oder mit den künftigen Schulanfängern.

Ein jährlich stattfindender Elternabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder wird in Zusammenarbeit mit der Michaelschule, unserer Einrichtung und dem Kindergarten in Hofsgund in den Räumen der Schule durchgeführt.

Eine enge Zusammenarbeit findet mit der Beratungsstelle der Frühförderung im Dreisamtal statt. Sie bietet Beratung, Diagnostik und Förderung bei Auffälligkeiten

von Kindern in Sprache, Verhalten, Wahrnehmung und Bewegung an. Seit der Neukonzeption der Einschulungsuntersuchung ist sie auch Ansprechpartner für Kinder, welche im Verfahren der Einschulungsuntersuchung weitere Beratungen brauchen.

Hier wird gemeinsam festgelegt, welche Maßnahmen oder gegebenenfalls Therapien notwendig sind. Immer das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt.

Ebenso arbeiten wir, ebenfalls mit Einverständnis der Eltern, mit Therapeuten zu verschiedensten Schwerpunkten zusammen, wie Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen und natürlich der KID (Kinder- und Jugendpsychotherapeutische Ambulanz im Dreisamtal).

Öffentlichkeitsarbeit

Wir nehmen als Kinderteam und teilweise mit den Kindern an den Festen der Pfarrgemeinde, bei Familiengottesdiensten und Veranstaltungen der Gesamtgemeinde, sowie an Veranstaltungen anderer sozialpädagogischer Einrichtungen teil und pflegen so unsere Bindung zur Gemeinde.

Durch Berichte in der Presse bekommt eine breite Öffentlichkeit das Geschehen in der Kindergartenarbeit mit, wie etwa unsere Freude über Spenden, von denen wir wieder größere Anschaffungen finanzieren können.

Mit der Pfarrgemeinde und deren Gruppierungen stehen wir in engem Kontakt, durch Sitzungen, Austausch, Reflexionen und gemeinsame Veranstaltungen.

Sogar bis Peru in unsere Partnergemeinde Mollendo spannt sich ein Bogen von unserem Kindergarten bis zur Kindertagesstätte vor Ort.

Der Kindergarten ist auf der Homepage der SE Kirchzarten unter www.kath.-Kirchzarten.de präsent.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung arbeiten wir mit „Quintessenz“ dem System zur Weiterentwicklung der Qualität in katholischen Tageseinrichtungen in der Erzdiözese Freiburg.

Mit dem System werden folgende Bereiche zusammen mit dem Träger bearbeitet und in regelmäßigen Abständen überprüft:

- Träger
- Leitung
- Personal
- Glaube
- Kinder
- Eltern
- Räume
- Betriebssicherheit

Hinweis auf die Konzeption der U3 Gruppen und die weiteren Konzepte

Für unsere Kindertageseinrichtung bestehen eine Kleinkindgruppenkonzeption sowie folgende Konzepte:

- Sprachförderkonzept
- Freispielkonzept
- Gesundheitsförderung/Resilienz und Essen und Trinken in der Einrichtung
- Beobachtungskonzept
- Eingewöhnungskonzept U3 und Ü3
- Übergangskonzept Kindergarten – Grundschule
- Ganztageskonzept
- Sexualpädagogik/Kinderschutz in unserer Einrichtung

Diese Konzeption ist genehmigungspflichtig!